

# Rahmenplan

Gymnasiale Oberstufe

Aufgabenfeld II

## 4. GESCHICHTE

(Kursstrukturplan)

Z-V HE  
H-3(1995)

ches Kultusministerium

Georg-Eckert-Institut BS78



1 200 148 1

Vertrieb:

Verlag Moritz Diesterweg  
Wächtersbacher Str. 89

60386 Frankfurt am Main

Bestell-Nr.: 50263

Rahmenplan  
Gymnasiale Oberstufe

G e s c h i c h t e  
(Kursstrukturplan)

Ausgabe 1995



96/107

Inhaltsverzeichnis

Seite

<b>A.</b>	<b>KONZEPTION DES GESCHICHTSUNTERRICHTS IN DER GYMNASIALEN OBERSTUFE</b>		
	1. Aufgaben und Ziele		3
	2. Didaktischer Ansatz und Arbeitsweisen		3
	3. Grund- und Leistungskurse		5
			8
<b>B.</b>	<b>INHALTSBEREICHE DES GESCHICHTSUNTERRICHTS IN DEN JAHRGANGSSTUFEN 11 BIS 13</b>		8
	1. Verbindlichkeit der Inhalte		8
	2. Umgang mit dem Kursstrukturplan		11
	3. Die verbindlichen Rahmenthemen für die Jahrgangsstufen 11 bis 13 und ihre inhaltliche Struktur		12
	Jahrgangsstufe 11: Vorbemerkung		12
	Jahrgangsstufe 11 I Rahmenthema: Strukturmerkmale traditionaler euro- päischer Gesellschaften		13
	Jahrgangsstufe 11 II Rahmenthema: Wandel und Veränderung traditionaler Strukturen		19
	Jahrgangsstufe 12 I Rahmenthema: Gesellschaftliche Veränderungsprozesse am Beginn der Moderne		23
	Jahrgangsstufe 12 II Rahmenthema: Deutschland während des National- sozialismus Europa während des Faschismus		28
	Jahrgangsstufe 13 I Rahmenthema: Konflikt und Kooperation in der Welt nach 1945		33
	Jahrgangsstufe 13 II Rahmenthema: Die historische Perspektive von Schlüsselproblemen der Gegenwart		37
	Vorbemerkung		37
	Zur Wahl:		
	Thema 1	Mensch und natürliche Mitwelt	38
	Thema 2	Rolle der Frau und Frauenbewegung	41
	Thema 3	Migrationsprozesse	44

Z-V HE  
1-3 (1995)



## A. KONZEPTION DES GESCHICHTSUNTERRICHTS IN DER GYMNASIALEN OBERSTUFE

### 1. Aufgaben und Ziele

Mit seinen Inhalten und den Zielsetzungen, die ihnen in diesem Kursstrukturplan zugeordnet sind, leistet der Geschichtsunterricht einen wichtigen Beitrag zu den grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten, die den Schülerinnen und Schülern gemäß dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule, wie er im Hessischen Schulgesetz definiert ist, zu vermitteln sind. So kann er sie die christlichen und humanistischen Traditionen erfahren lassen; er vermag aufzuzeigen, wie Menschen in der Vergangenheit trotz aller Widerstände ihre Beziehungen immer wieder neu nach den Grundsätzen der Achtung und Toleranz, der Gerechtigkeit und Solidarität zu gestalten versuchten; er kann die historischen Leistungen der Frauen bewußt machen; er hat die Möglichkeit, durch Informationen über andere Kulturen zu mehr Verständnis gegenüber dem Fremden beizutragen; und er ist in der Lage, durch das Aufzeigen des Wandels im Verhältnis von Mensch und Natur die Einsicht in die Verantwortung für die natürlichen Lebensgrundlagen zu fördern. Darüber hinaus wird auch die Schlüsselqualifikation der kommunikativen Kompetenz durch die im Geschichtsunterricht praktizierten Methoden und Arbeitsformen gefördert; beispielsweise lernen die Schülerinnen und Schüler bei kritischer Quellenarbeit, "sich Informationen zu verschaffen, sich ihrer kritisch zu bedienen, um sich eine eigenständige Meinung zu bilden und sich mit den Auffassungen anderer unvoreingenommen" auseinanderzusetzen (§ 2 Abs. 2 Hessisches Schulgesetz vom 17. Juni 1992, geändert durch Gesetz vom 28. November 1994). Grundsätzlich wahrt der Geschichtsunterricht nach diesem Kursstrukturplan in allen seinen konkreten Formen den Auftrag, der ihm in Artikel 56 der Verfassung des Landes Hessen zugewiesen ist.

Geschichte ist Grundfach der politischen Bildung. In diesem Zusammenhang kommen dem Geschichtsunterricht drei grundlegende Funktionen zu. Er soll

- die Erklärung gegenwärtiger Sachverhalte aus der Vergangenheit

- ermöglichen und damit zum Verständnis der Gegenwart beitragen (Erklärungs- und Orientierungsfunktion der Geschichte);
- in der Beschäftigung mit der Vergangenheit den Kontrast zur Gegenwart erkennbar und erfahrbar machen und damit nicht nur ein kritisches Potential für das Handeln in der Gegenwart bilden, sondern diese auch in ihrer spezifischen Eigenart erfahrbar werden lassen (Kontrastfunktion der Geschichte);
- als anthropologisches Erfahrungsfeld Möglichkeiten der Identifikation bieten und Hilfe bei der Erweiterung der personalen und bei der Entwicklung der sozialen Identität leisten (Erziehungsfunktion der Geschichte).

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Geschichtsunterrichts vollzieht sich also im Aufzeigen von Zusammenhängen, Parallelen und Kontinuitäten zwischen gegenwärtigen und historischen Ereignissen, Entwicklungen, Kräften und Strukturen, aber auch im Erfassen und Verstehen der Andersartigkeit und Fremdheit vergangener Kulturen, gesellschaftlicher und politischer Ordnungen und Mentalitäten. Indem er Einsichten in das politische Geschehen, in die Kategorien politischen Urteilens und Handelns in Vergangenheit und Gegenwart und darüber hinaus in Normen und Modelle geschichtlichen Denkens vermittelt, verbindet er Geschichte und Politik und macht diesen Zusammenhang bewußt.

Maßgeblich für die Ziele des Geschichtsunterrichts sind die einschlägigen Bestimmungen der Verordnung über die fachspezifischen Prüfungsanforderungen für die Abiturprüfung und die diesbezüglichen Beschlüsse der Kultusministerkonferenz.

Diesen entsprechend sollen die Schülerinnen und Schüler

- Kenntnisse über Ereignisse, Prozesse und Strukturen aus den Epochen besitzen, die mit den Rahmenthemen des Kursstrukturplans verbindlich vorgegeben sind, wobei Maßstab für die Relevanz dieser Kenntnisse die grundlegende Zielsetzung der Rahmenthemen ist;
- fachspezifische Arbeitsmethoden beherrschen, mit Quellen und wissenschaftlichen Darstellungen fachgerecht umgehen können und um die Bedeutung wissen, die Standortgebundenheit und Erkenntnisinteresse für die historische Forschung und Urteilsbildung haben;
- über die Fähigkeit verfügen, historische Ereignisse, Prozesse und Strukturen unter spezifischer Fragestellung zu untersuchen, sie dabei in ihren jeweiligen historischen Kontext einordnen und in ihrer potentiellen Gegenwartsrelevanz erfassen zu können;
- in der Lage sein, auf der Grundlage eines methodengerechten Umgangs mit Quellen und Sekundärliteratur sich ein eigenständi-



ges, sachlich fundiertes Urteil über historische Sachverhalte bilden und dieses zum Bestandteil ihrer Kompetenz zur Orientierung in der eigenen Lebenswelt machen zu können.

## 2. Didaktischer Ansatz und Arbeitsweisen

Das didaktische Anliegen des Geschichtsunterrichts besteht in seinem Kern darin, den Schülerinnen und Schülern vergangene Lebenswelt zugänglich zu machen, auf diese Weise ihr Erfahrungsfeld über die Dimension der Gegenwart hinaus erheblich zu erweitern und ihnen so die Möglichkeit zu bieten, Erkenntnisse und Einsichten zu gewinnen, die von hoher Relevanz für ihre aktuelle und künftige Lebenspraxis sind. Die Bedeutung dieser Erkenntnisse und Einsichten für die eigene Lebenspraxis wird dann am ehesten deutlich, wenn bei dem Bemühen um ein Verständnis der Vergangenheit den Fragen der Schülerinnen und Schüler breiter Raum gelassen wird.

Der Kursstrukturplan trägt diesem Sachverhalt in der Form Rechnung, daß er die Kategorien nennt, die die bei dieser Rekonstruktion sich bildenden Bezüge zwischen Gegenwart und Vergangenheit in sinnstiftender Weise strukturieren und damit den Unterrichtsergebnissen den erforderlichen Grad an Relevanz verleihen.

### Kategorien der inhaltlichen Strukturierung:

- Herrschaft und ihre Legitimation
- Privates und öffentliches Leben
- Mensch und natürliche Mitwelt
- Wirtschaft
- Kultur
- Formen der Kommunikation
- Soziale Ungleichheit in und zwischen Gesellschaften
- Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen
- Internationale Beziehungen

### Kategorien der historischen Reflexion:

- Dauer und Wandel / Veränderung
- Revolution und Evolution
- Freiheit und Determination
- Fortschritt und Rückschritt
- Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen



Diese Kategorien sind einerseits aus der grundlegenden Fragestellung der Fachwissenschaft hergeleitet und beziehen, gemäß dem Bildungsauftrag des Geschichtsunterrichts auf der gymnasialen Oberstufe, von daher ihre didaktische Relevanz. Andererseits gründet diese Relevanz auch darin, daß sie einen Bezug zu Schlüsselproblemen der Gegenwart haben, die die aktuelle Lebenspraxis der Schülerinnen und Schüler beeinflussen und zukünftig beeinflussen werden. In ihrer Gesamtheit sind die Kategorien die Faktoren, die den Kursstrukturplan in seiner Grundstruktur prägen und die für die einzelnen Unterrichtsthemen jeweils maßgeblichen didaktischen Schwerpunkte setzen. Als solche haben sie aber keine normative, sondern lediglich eine regulative Funktion. Sie strukturieren nicht die den Unterrichtsthemen zugeordneten "Stichworte", da dies die pädagogische Freiheit zu stark einengen würde, sondern sie dienen als Suchinstrumente für die im Rahmen der verbindlichen Vorgaben erforderliche Auswahl der Unterrichtsinhalte und sind zugleich didaktische Leitlinien bei der Planung und Durchführung von Unterrichtseinheiten, die dem Erziehungs- und Bildungsauftrag des Geschichtsunterrichts gerecht werden.

Geschichtsunterricht nach dem Kursstrukturplan baut auf den Grundlagen auf, die in der Sekundarstufe I gelegt wurden. Er vermehrt die dort vermittelten Kenntnisse und entwickelt Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter. Dabei greift er auch Inhalte auf, die bereits einmal Gegenstand des Unterrichts waren, dies aber unter einer Fragestellung, die auf komplexe Zusammenhänge abzielt, tiefer greifende Analysen und Interpretationen erfordert und den Schülerinnen und Schülern größere Transferleistungen und höheres Methodenbewußtsein abverlangt.

Obwohl der Abfolge der Unterrichtsinhalte in den einzelnen Jahrgangsstufen das Prinzip der Chronologie zugrundeliegt, vollzieht sich der Unterricht nicht als "chronologischer Durchgang durch die Geschichte", sondern als ein problemorientiertes Arbeiten an ausgewählten Gegenständen von besonderer Relevanz unter Beachtung ihrer jeweils spezifischen Form von historischer Zeitlichkeit.

Die Kategorien erfüllen dabei durchgängig die Funktion eines didaktisch strukturierenden Faktors.

Wesentliches Ziel des Unterrichts ist der Aufbau eines geschichtlichen Grundwissens, das nicht nur Daten und Fakten, sondern auch Kenntnisse hinsichtlich des Verlaufs und der zeitlichen Dimension der großen Epochen, der grundlegenden Strukturen und der Rolle der historischen Persönlichkeit beinhaltet.

Maßgeblich für die Methodik des Geschichtsunterrichts ist die Arbeitsweise der Geschichtswissenschaft, dies besonders auch im Hinblick auf den wissenschaftspropädeutischen Auftrag der gymnasialen Oberstufe. Grundsätzlich bedeutet dies ein Ineinandergreifen von hermeneutischen und strukturanalytischen Verfahrensweisen im Rahmen eines fragend-forschenden, auf entdeckendes Lernen ausgerichteten Unterrichts.

Dieser muß einen Einblick in die Rationalität der historischen Methode gewähren, indem er bestimmte Vorgehensweisen und Denkstandards selbst praktiziert. Insbesondere muß er im Zusammenhang mit der Vermittlung fachspezifischer Kenntnisse und Fertigkeiten bewußt machen, daß Geschichte als Gegenstand von Wissenschaft nicht die Summe vergangener menschlicher Handlungen ist, sondern sich in den Fragen der Gegenwart an die Vergangenheit auf der Grundlage eines methodisch kontrollierten Umgangs mit Quellen immer wieder neu konstituiert.

Einlösen kann der Geschichtsunterricht diesen Auftrag nur dadurch, daß er vorwiegend arbeitsunterrichtliche Verfahrensweisen praktiziert und dabei die Fragen und Interessen der Schülerinnen und Schüler als einen wesentlichen Faktor in der jeweils angemessenen Form berücksichtigt. Durchgängiges Anliegen muß sein, die Schülerinnen und Schüler zum Entdecken von Fragen und Problemen anzuregen und sie in die Lage zu versetzen, möglichst eigenständig nach Antworten und Lösungen zu suchen. Im forschenden Lernen spüren sie Quellen auf, die im Zusammenhang mit einem Unterrichtsthema von Belang sind, sie können gegebenenfalls Fallstudien "vor Ort"



erstellen, diese in Beziehung zur allgemeinen Geschichte setzen oder kritisch Stellung nehmen zu traditioneller Heimatgeschichte.

Forschendes Lernen wird in der Regel auch außerschulische Lernorte (Museen, Archive, Gedenkstätten) einbeziehen. In diesem Zusammenhang wird auf die besondere Bedeutung des Besuchs von Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus hingewiesen.

### 3. Grund- und Leistungskurse

Im Rahmen eines derartigen methodischen Konzeptes und auf der Grundlage der durch den Kursstrukturplan verbindlich vorgegebenen Inhalte unterscheiden sich Leistungskurse von Grundkursen nicht durch die in ihnen behandelten Unterrichtsthemen, sondern dadurch, daß sie die Möglichkeit nutzen, in höherem Maß eigenständige Schüleraktivitäten zu entfalten, den jeweiligen historischen Gegenstand intensiver zu analysieren, die mit ihm zusammenhängenden Fragen und Probleme vertieft zu reflektieren und allgemein der Methodenreflexion mehr Raum zu gewähren.

## B. INHALTSBEREICHE DES GESCHICHTSUNTERRICHTS IN DEN JAHGANGSSTUFEN 11 BIS 13

### 1. Verbindlichkeit der Inhalte

Der inhaltliche Teil des Kursstrukturplans setzt sich zusammen aus Rahmenthemen, Unterrichtsthemen und Stichworten zu deren Konkretisierung.

Jedem Halbjahr der einzelnen Jahrgangsstufen ist ein Rahmenthema zugeordnet. Hierbei handelt es sich um eine verbindliche Vorgabe.

Mit Erläuterungen und Angaben zur fachspezifischen Zielsetzung, zu den kategorialen Schwerpunkten sowie den fächerverbindenden und fächerübergreifenden Aspekten wird deutlich gemacht,



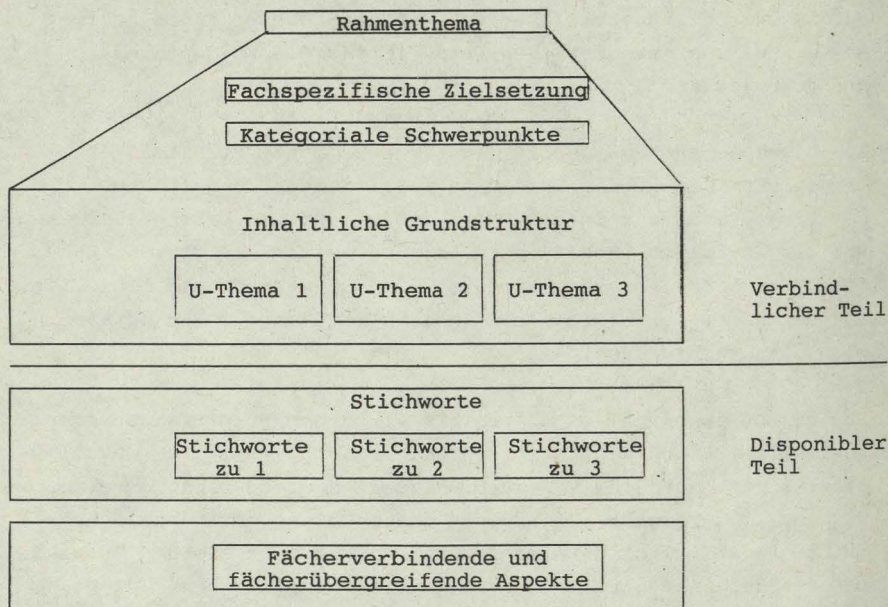
welche Funktion den Rahmenthemen im Zusammenhang mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag des Geschichtsunterrichts zukommt und auf welche grundlegenden Unterrichtsziele sie demgemäß ausgerichtet sind.

Zu jedem Rahmenthema gehört jeweils eine bestimmte Zahl von **Unterrichtsthemen**, die ihm seine spezifische **Grundstruktur** verleihen, und zwar in der Form, daß sie seinen Umfang abstecken und die zentralen inhaltlichen Akzente setzen. In dieser Funktion, das heißt als eine Vorgabe, die das Rahmenthema lediglich auf der Ebene der allgemeinen Inhalte strukturiert, sind sie ebenfalls **verbindlich**.

Bei den **Stichworten**, mit denen die einzelnen Unterrichtsthemen konkretisiert und damit die Rahmenthemen in inhaltlich detaillierter Form ausgefüllt werden, handelt es sich nicht um eine verbindliche Vorgabe. Da sie von ihrem Umfang her durchweg den unterrichtszeitlichen Rahmen sprengen, bedürfen sie der **Auswahl** und des **Zuschnitts** auf ein praktikables **didaktisches Konzept**, in dem genügend Raum für ein fragend-forschendes Arbeiten bleibt.

In jedem Fall ist also der Komplex der Stichworte - unter Wahrung des substantiellen Kerns des jeweiligen Unterrichtsthemas - zu **reduzieren** und **didaktisch zu strukturieren**. Grundsätzlich besteht auch die Möglichkeit, Inhalte in den Unterricht einzubeziehen, die im Kursstrukturplan nicht aufgeführt werden.

Aufbau des Kursstrukturplans in schematischer Darstellung



Die verbindlichen Rahmenthemen im Überblick:

- Jgst. 11 I: Strukturmerkmale traditionaler europäischer Gesellschaften
- Jgst. 11 II: Wandel und Veränderung traditionaler Strukturen
- Jgst. 12 I: Gesellschaftliche Veränderungsprozesse am Beginn der Moderne
- Jgst. 12 II: Deutschland während des Nationalsozialismus  
Europa während des Faschismus
- Jgst. 13 I: Konflikt und Kooperation in der Welt nach 1945
- Jgst. 13 II: Die historische Perspektive von Schlüsselproblemen der Gegenwart  
Zur Wahl:  
Thema 1    Mensch und natürliche Mitwelt  
Thema 2    Rolle der Frau und Frauenbewegung  
Thema 3    Migrationsprozesse



## 2. Umgang mit dem Kursstrukturplan

Indem der Kursstrukturplan die Verbindlichkeit auf die Rahmenthemen begrenzt und darüber hinaus nur zur Auflage macht, die mit den Unterrichtsthemen festgelegte inhaltliche Grundstruktur zu wahren, hingegen die Stichworte zur Disposition stellt, läßt er den Fachkonferenzen, den Lehrerinnen und Lehrern den Raum, den sie brauchen, um bei der Unterrichtsplanung und -durchführung den situativen Gegebenheiten Rechnung zu tragen und pädagogische Kreativität zu entfalten. Die Kategorien haben dabei - in der jeweils dem Rahmenthema zugeordneten spezifischen Konfiguration - die Funktion von didaktischen Leitlinien.

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit,

- im Rahmen der Kompetenzen der Fachkonferenz Unterrichtskonzepte mit einem individuellen didaktischen Profil zu entwickeln, indem z. B. auf bestimmte Unterrichtsthemen eines Rahmenthemas ein Schwerpunkt gelegt wird, andere Themen hingegen in ihrem inhaltlichen Umfang auf das unumgängliche Mindestmaß reduziert und eventuell durch neue Themen ergänzt werden;
- auf der Grundlage eines derartigen schuleigenen Konzeptes mit der angemessenen Flexibilität auf die Erfordernisse der konkreten Unterrichtssituation zu reagieren, d.h. insbesondere auf das Schülerinteresse eingehen und die dementsprechenden didaktischen Akzente setzen bzw. methodischen Verfahrensweisen praktizieren zu können;
- in allen Jahrgangsstufen mit historischen Längsschnitten zu arbeiten, um den Schülerinnen und Schülern Einblick in die Vielgestaltigkeit historischer Wandlungsprozesse und die Eigenart der Strukturen "von langer Dauer" zu ermöglichen, zudem aber auch auf bereits behandelte Unterrichtsthemen unter speziellem Aspekt zurückzugreifen;
- Unterrichtseinheiten durchzuführen, die fächerverbindend und fächerübergreifend angelegt sind, was in der Regel eine im Hinblick auf einzelne Unterrichtsgegenstände abgestimmte Zusammenarbeit mit der Gemeinschaftskunde und weiteren Fächern beinhaltet, aber auch regelrechte Projekte einschließt.

Bei der Unterrichtsplanung ist zu beachten, daß die Entscheidung für eines der drei in der Jahrgangsstufe 13 II zur Wahl stehenden Themen zur Folge hat, daß die zentralen Inhalte der beiden anderen Themen an geeigneter Stelle in die Kurse der Qualifikationsphase einzubringen sind. Hinsichtlich der gesamten Jahrgangsstufe 13 ist eine sorgfältige Abstimmung mit der Gemeinschaftskunde unerlässlich.



### 3. Die verbindlichen Rahmenthemen für die Jahrgangsstufen 11 bis 13 und ihre inhaltliche Struktur

#### Jahrgangsstufe 11: Vorbemerkung

Von ihrer thematischen Struktur her ist die Jahrgangsstufe 11 nicht darauf angelegt, wichtige Epochen der europäischen Geschichte in Form eines ereignisgeschichtlich orientierten und dem Prinzip der Chronologie folgenden Unterrichtsprozesses zu behandeln. Das ihr zugrundeliegende didaktische Konzept zielt vielmehr auf Einsichten in Strukturmerkmale von Gesellschaften ab, die dem europäischen "Modernisierungsprozeß" historisch vorgelagert sind und wesentliche Teile seines Fundaments darstellen, bzw. diesen Modernisierungsprozeß schrittweise einleiten.

Es wird hierbei davon ausgegangen, daß die europäische Geschichte den Schülerinnen und Schülern ein kulturelles und zivilisatorisches Erbe, aber auch Konfliktpotentiale hinterlassen hat, worüber sie informiert sein sollten, damit sie in ihrer je eigenen Lebenswelt zu einer reflektierten personalen und sozialen Identität finden können und so in der Lage sind, den Anforderungen ihrer hochkomplexen Alltagswelt gerecht zu werden.

Substantieller Kern dieses Erbes ist das von Antike und Christentum maßgeblich geprägte europäische Menschenbild. Der lange Prozeß seiner äußerst wechselhaften und widerspruchsvollen Geschichte - Unterrichtsgegenstand dieser Jahrgangsstufe - hat regulative Prinzipien wie "Rationalität", "Pluralismus" und "Toleranz" hervorgebracht. Zu diesem Erbe gehören gleichgewichtig auch ein spezifisches Verständnis von Individualität und des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft, der Gedanke der Notwendigkeit der Partizipation des einzelnen am Gemeinwesen und, als Ergebnis der Rezeption des Römischen Rechts, die Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit und des rechtlich geordneten Verkehrs der Staaten miteinander.

Die Aneignung dieses Erbes kann, will sie nicht Gefahr laufen, sich in einer unreflektierten Übernahme zu erschöpfen, nur auf

dem Weg über Fragen an die europäische Geschichte erfolgen, die damit selbstverständlich auch Fragen an die deutsche sind. Hierbei geht es darum, zu erkennen, daß die historische Identität der Völker Europas zwar in einer je eigenen Geschichte wurzelt, daß es aber über alle kulturellen Verschiedenheiten hinaus ein Gemeinsames gibt, das sie auch dann noch verband, als sie in schwerste kriegerische Konflikte miteinander verwickelt waren.

Die Konzentration auf Themen aus der europäischen Geschichte will nicht einem "Eurozentrismus" Vorschub leisten. Die Kenntnis der kulturellen Vielfalt Europas, der Einblick in ihre historische Genese und die im Verlauf des Unterrichtsprozesses gezielt eingesezte Begegnung mit außereuropäischen Kulturen sollen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, sich einer fremden Kultur im Wissen um die spezifische Geschichtlichkeit der eigenen unvoreingenommen zu öffnen und zu einem fruchtbaren Dialog bereit zu sein.

Überdies bietet der Kursstrukturplan aufgrund seines didaktischen Konzeptes die Möglichkeit, weitere Themen aus dem außereuropäischen Raum in den Unterricht einzubeziehen (s. "Umgang mit dem Kursstrukturplan", S. 11).

Grundsätzlich ist - insbesondere bei gymnasialen Oberstufen-Schulen - darauf zu achten, daß der Forderung nach einem kompensatorischen Unterricht in gebührender Weise Rechnung getragen wird.

#### Jahrgangsstufe 11 I

**Rahmenthema:** Strukturmerkmale traditionaler europäischer Gesellschaften

Das didaktische Konzept dieses Rahmenthemas verfolgt zwei Ziele: Zum einen sollen die Schülerinnen und Schüler in der Begegnung mit Lebensformen, die ihnen in ihrer tiefreichenden traditionellen Prägung fremd sind, erkennen, in welchem Umfang und in welchen Dimensionen ihre eigene Lebenswelt von der modernen technischen



Zivilisation geprägt ist, und in diesem Zusammenhang den Begriff "Fortschritt" und ihre Vorstellungen davon reflektieren. Zum anderen sollen sie aber auch erfassen, daß in diesen so fremden Lebensformen ein substantieller Kern steckt, der sich als grundlegender Beitrag zur europäischen Kultur erweist, in der sie sich selbst wiederfinden können.

Inhaltlich liegt der Schwerpunkt zunächst auf der griechischen und der römischen Antike. Didaktisch geht es dabei um den weltgeschichtlich ersten Versuch eines freien öffentlichen Diskurses in einem demokratisch verfaßten Gemeinwesen und um die vielgestaltige Prägung des europäischen Raumes durch die griechisch-römische Kultur.

Die Unterrichtsthemen 'Die Attische Polis' und 'Das Imperium Romanum' sind beide zu behandeln. Die von der Fülle des Stoffes her gebotene Schwerpunktbildung obliegt der Fachkonferenz bzw. der oder dem Unterrichtenden.

Den weiteren Schwerpunkt bilden die im Rahmen der feudalen Strukturen des europäischen Mittelalters sich entfaltenden Lebensformen, in denen auf der Grundlage eines christlich geprägten Welt- und Menschenbildes und in Auseinandersetzung mit germanischen und römischen Rechtsvorstellungen maßgebliche historische Weichenstellungen erfolgten.

Die Besonderheit des diesem Rahmenthema zugrundeliegenden didaktischen Ansatzes besteht in der Art der Berücksichtigung der zeitlichen Dimension des Unterrichtsgegenstandes, d.h. in dem nur beschränkt möglichen Aufzeigen des zugehörigen Entwicklungsprozesses, und in der Reduktion seiner historischen Formenvielfalt auf exemplarische Strukturen.

Die Verpflichtung zu einer wissenschaftlich fundierten Arbeitsweise gebietet es, auf die Dimension der historischen Zeit in geeigneter Weise aufmerksam zu machen. Sie gebietet natürlich auch

dort, wo es erforderlich ist, der Rolle der historischen Persönlichkeit in gebührender Weise Rechnung zu tragen. Dies kann etwa in der Weise geschehen, daß den Schülerinnen und Schülern von Fall zu Fall die Möglichkeit geboten wird, an repräsentativen Beispielen Einblick in historische Entwicklungen und Wandlungsprozesse und die sie beeinflussenden und prägenden Faktoren zu nehmen und damit zu begreifen, daß Strukturgeschichte eine spezifische, weil theoriegestützte Form des Zugriffs auf Geschichte ist, die darauf abzielt, die Komplexität historischer Prozesse durch Rückgriff auf ihre Determinanten und Rahmenbedingungen begreifbar zu machen.

Ferner ist darauf zu achten, daß die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, die einzelnen Unterrichtsgegenstände zeitlich einzuordnen, so daß diese Bestandteile eines historischen Grundwissens werden können.



Rahmenthema 11 I

Strukturmerkmale traditionaler europäischer  
Gesellschaften

Fachspezifische Zielsetzung

1. Erfassen von Strukturmerkmalen traditionaler Gesellschaften im Kontrast zur modernen Lebenswelt
2. Erkennen von Wesensmerkmalen europäischer Kultur und ihrer historischen Wurzeln
3. Einblick in die Funktionsweise der Vorform europäischer Demokratie

Kategoriale Schwerpunkte

Herrschaft und ihre Legitimation  
Soziale Ungleichheit  
Privates und öffentliches Leben  
Kultur  
Dauer und Wandel / Veränderung

Unterrichtsthemen / Inhaltliche Grundstruktur

1

Die Attische Polis

3

Christentum und mittelalterliche Gesellschaft

2

Das Imperium Romanum

4

Christen, Fremde und außereuropäische Kulturen

S t i c h w o r t e

Zu 1:

Der "Oikos" als elementare soziale Einheit; Herrschaftsverhältnisse und Wirtschaftsweisen; die "Polis" als Ort des gleichberechtigten Diskurses und der Partizipation freier Bürger: regulative Prinzipien und Realität des öffentlichen Diskurses, gesellschaftliche Ungleichheit: Frauen, Metöken, Sklaven; Athen in seinen auswärtigen Beziehungen und Konflikten: das Verhältnis zu Sparta, die Perserkriege, der Attische Seebund, der Peloponnesische Krieg; der innere Zerfall der Polis und seine Ursachen.

**Zu 2:**

Politische und gesellschaftliche Struktur der römischen Republik nach dem Ende der Ständekämpfe; Alltag und Lebensformen in den verschiedenen Bevölkerungsschichten; die Frau in der Familie und im öffentlichen Leben; Kindheit und Jugend; Verhaltensnormen und Wertvorstellungen der römischen Nobilität; die Lebenssituation der bäuerlichen Unterschicht, des Proletariates und der Sklaven; die Rezeption der griechischen Kultur; Ursachen und Verlauf der Krise der Republik; Bürgerkriege und Untergang der Republik.

Ideologie und konkrete Gestalt des augusteischen Prinzipats; Machtgrundlagen, Funktion und Herrschaftsformen des Kaisertums; die Organisation der Verwaltung des Reiches; pax romana und römisches Recht als Grundlagen der Reichseinheit; der Prozeß der Urbanisierung; Gesellschaft und Wirtschaft im Kaiserreich; Grundherrschaft und bäuerliches Leben; das römische Heer und seine Bedeutung als Faktor der Integration und Herrschaftsstabilisierung im Innern und militärisches Abwehrinstrument nach außen.

Die ethnische und kulturelle Vielgestaltigkeit des römischen Reiches; der Prozeß der Romanisierung der Provinzen; wirtschaftlicher und kultureller Austausch an den Reichsgrenzen; die Stadt in ihrer Bedeutung als Verwaltungszentrum und Raum der Entfaltung römischer Kultur; die Wandlung römischer Tradition durch die neuen geistigen und religiösen Mächte; römisches und christliches Staatsverständnis; die Prägung Europas durch die Kultur des Imperium Romanum.

**Zu 3:**

Die politische Gestalt Europas im Hochmittelalter (Überblick); das christliche Welt- und Menschenbild des Mittelalters in seinen konstitutiven Merkmalen; die Lebenswelt repräsentativer Gruppen der mittelalterlichen Ständegesellschaft und die sie jeweils prägenden Strukturen; Formen von Herrschaft im Mittelalter; Mönchtum und Kloster; der Dualismus zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt; Unterschichten, Randgruppen, gesellschaftlich Ausgegrenzte.

Die Stadt als Siedlungsform, Wirtschaftszentrum und Rechtsgemeinschaft; Einblick in städtisches Leben unter dem Aspekt: traditionale mittelalterliche Strukturen und Prozesse der Emanzipation; der Prozeß der Urbanisierung in seiner Bedeutung für die Entwicklung Europas.

**Zu 4:**

Byzantinisches Reich, Islam und Abendland: Expansion Europas im 12. und 13. Jahrhundert; Grundzüge des islamischen Welt- und Menschenbildes; die Rezeption der arabischen Kultur im mittelalterlichen Europa; die Kreuzzugsbewegung und ihre Folgen; Christen und Juden: Zusammenleben und Verfolgung.



## Fächerverbindende und fächerübergreifende Aspekte

- Gemeinschaftskunde: - Demokratietheorien  
- Sozialer Wandel
- Philosophie: - Grundfragen philosophischen Denkens in der griechischen Antike  
- Rationalität als Voraussetzung des gelungenen politischen Diskurses und des selbstbestimmten Lebens  
- Philosophisches Denken in der mittelalterlichen Scholastik
- Deutsch: - Das griechische Verständnis von Tragik (im Rahmen einer Unterrichtseinheit "Tragödie")  
- Mann und Frau in der mittelalterlichen Minnelyrik  
- Lyrik und Epik des Mittelalters
- Kunst: - Klassizismus  
- Wohnhaus und öffentliches Gebäude; der gestaltete Raum politischen und religiösen Lebens
- Religion: - Geschichte des europäischen Christentums  
Religion/Ethik: - Die großen Weltreligionen  
Rechtskunde: - Die Bedeutung des Römischen Rechts für die Entwicklung des europäischen Rechtsverständnisses

## Jahrgangsstufe 11 II

### Rahmenthema: Wandel und Veränderung traditionaler Strukturen

Der Schwerpunkt liegt bei diesem Rahmenthema auf der Analyse von Prozessen, in denen sich der Wandel Europas vom Mittelalter zur Neuzeit fassen läßt. Hauptanliegen des Unterrichts muß dabei sein, den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in den spezifischen Verlauf dieser Prozesse zu ermöglichen, d.h. die Faktoren zu erfassen, die sie auslösen, ihre Dynamik beeinflussen und ihre Richtung bestimmen.

Sein Ziel erreicht der Unterricht aber erst dann, wenn die Ergebnisse dieser Wandlungs- und Veränderungsprozesse zum Gegenstand einer detaillierten Reflexion gemacht worden sind, bei der bewußt wird, worin (im jeweiligen Vergleich mit dem Mittelalter) das spezifisch "Neuzeitliche" zu sehen ist, dasjenige also, was von den Schülerinnen und Schülern als historischer Schritt hin zu ihrer eigenen Lebenswelt erkannt und begriffen werden kann.

Die inhaltlichen Akzente liegen dabei auf den Veränderungen im Welt- und Menschenbild, den tiefgreifenden Wandlungen in den Bereichen von Gesellschaft, Wirtschaft und kulturellem Leben und in der Ausbildung von neuen, in die Zukunft weisenden Formen von Staatlichkeit.

Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang, daß ein Bewußtsein von der Komplexität der historischen Vorgänge aufgebaut wird, die Schülerinnen und Schüler also erkennen, daß es sich nicht um einfache lineare Prozesse handelt, sondern um solche, bei denen traditionale und innovative Faktoren wirksam sind und in ständig wechselnder Interdependenz und Mächtigkeit eine vielfältig gebrochene historische Bewegung erzeugen, die eine kritische Reflexion der Kategorie "Fortschritt" erforderlich macht. Diesbezüglich wird auf die Ausführungen zur Jahrgangsstufe 12/I (S. 23) verwiesen.



Rahmenthema 11 II

Wandel und Veränderung traditionaler  
Strukturen

Fachspezifische Zielsetzung

1. Erfassen der die europäische Neuzeit einleitenden grundlegenden historischen Wandlungsprozesse
2. Kenntnis der diese Prozesse prägenden Faktoren und der daraus resultierenden Veränderungen
3. Erfassen der wesentlichen Strukturelemente moderner Staatlichkeit im Prozeß ihrer Entstehung
4. Wissen um die historische Bedeutung der europäischen Aufklärung

Kategoriale Schwerpunkte

Herrschaft und ihre Legitimation  
Wirtschaft  
Öffentliches und privates Leben  
Dauer und Wandel / Veränderung  
Fortschritt und Rückschritt

Unterrichtsthemen / Inhaltliche Grundstruktur

1

Europa im Auf- und  
Umbruch

2

Staat und Untertan im  
Absolutismus

3

Die europäische Aufklärung

S t i c h w o r t e

Zu 1:

Die ursächlichen Voraussetzungen der Entdeckungsfahrten; die theoretische Rechtfertigung der Kolonialisierung; das Aufeinanderprallen europäischer und außereuropäischer Kultur; die Folgen für die eingeborene Bevölkerung; die Rückwirkungen auf Europa.

Das neue Welt- und Menschenbild in seinen Zusammenhängen mit den gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Veränderungen; Formen der Rezeption der Antike; Renaissance und Humanismus; die politische Theorie als Ausdruck des Zeitgeistes; Humanismus und Volkskultur: Dauer und Wandel mentaler Strukturen; städtischer und ländlicher Alltag in Europa; Formen der Volksfrömmigkeit.



Der theologische Denkansatz Luthers und die Ursachen seiner "Sprenghwirkung"; die reformatorische Bewegung im Spannungsfeld der Politik; Religion und Glaube als Instrumente landesherrlicher Politik; die Reformation in Genf und der Calvinismus; das Konzil von Trient und der Prozeß der katholischen Reform; der Augsburger Religions- und Landfriede.

Die grundlegenden Wandlungsprozesse im Spätmittelalter; der Aufstand der Bauern, ihre Forderungen und die Entwürfe zu einer neuen politischen und gesellschaftlichen Ordnung; der Bauernkrieg und Luthers reformatorische Theologie; die Niederwerfung der Bauern und ihre Folgen; der Bauernkrieg als historisches Ereignis in der Deutung durch die Geschichtswissenschaft und in der politischen Rezeption; der Dreißigjährige Krieg und der Westfälische Friede.

#### Zu 2:

Aufbau und innere Struktur des französischen Staates unter Ludwig XIV.; die relative "Modernität" des absoluten Staates als zentralistischer Verwaltungsstaat; französische Kultur und der Hof Ludwigs XIV. in ihrer Bedeutung als stilprägende Bestandteile des europäischen Barock.

Der Absolutismus in Brandenburg - Preußen zur Zeit Friedrichs des Großen; Lebensformen und Formen des Wirtschaftens in den verschiedenen Schichten der Bevölkerung; "Aufgeklärter Absolutismus": seine Leitprinzipien und seine Praxis im Spannungsfeld von Tradition und Modernität; preußischer Militarismus. Der Merkantilismus (Colbertismus) als Bestandteil absolutistischer Politik; Grundprinzipien des "Kameralismus" und seine Funktionsweise.

Die Kriminalisierung traditionaler Verhaltensformen durch den Eingriff des "Staates" in das alltägliche private Leben; die Nivellierung bzw. Eliminierung lokaler und regionaler Rechtstraditionen; die kulturellen Leitbilder des Barock; der "Prozeß der Zivilisation": die Verfeinerung der Sitten in den verschiedenen Bereichen alltäglichen Lebens nach den Prinzipien der "civilitas"; die neuen Räume der Privatheit: die Wohnung als Ort familiären Lebens, Lesen und Schreiben als Pflege der Individualität, die Intimität der Körperlichkeit und der Geschlechterbeziehungen.

Der Absolutismus in der Vielfalt seiner europäischen Formen.

#### Zu 3:

Die Grundprinzipien der Aufklärung als einer allgemein-europäischen Bewegung; die französische Aufklärung in ihrer historischen Bedeutung als politisch-kritisches Denken; Aufklärung als volkspädagogisches Programm; öffentliches Leben im rationalen Diskurs: die Kultur der Cafés, Lesegesellschaften und Debattierclubs; die Aufklärung als Impulsgeber für gesellschafts- und bildungspolitische Reformen; die Bedeutung der Aufklärung im Emanzipationsprozeß des Bürgertums; Widersprüche und Schattenseiten der Aufklärung; Aberglaube und Hexenverfolgung in Europa.



### **Fächerverbindende und fächerübergreifende Aspekte**

- Gemeinschaftskunde:** - Politische Theorie und Staatstheorie  
- Der Merkantilismus aus der Sicht der Volkswirtschaftslehre
- Philosophie:** - Weltbildwandel und Paradigmenwechsel:  
Ursachen und Folgen  
- Die Aufklärung als Epoche der Philosophiegeschichte  
- Rationalismus / Empirismus / Idealismus.  
Die philosophische Grundlegung des bürgerlichen Zeitalters in Europa
- Deutsch:** - Die Literatur der Aufklärung
- Religion:** - Grundlagen der protestantischen und der katholischen Theologie
- Rechtskunde:** - Römisches Recht und absolutistischer Verwaltungsstaat

## Jahrgangsstufe 12 I

### Rahmenthema: Gesellschaftliche Veränderungsprozesse am Beginn der Moderne

Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt bei diesem Rahmenthema auf der Untersuchung der tiefgreifenden Strukturveränderungen in den westlichen Gesellschaften am Beginn der Moderne. "Modernität" wird begriffen als Ergebnis der Folgewirkungen der Doppelrevolution des ausgehenden 18. Jahrhunderts, der politischen Revolution in Frankreich und Amerika und der Industriellen Revolution in England. Sie äußert sich als Abwendung von der bisher "fraglosen" Vorbildlichkeit der Antike, im Entwurf neuer Zeithorizonte mit offener Zukunft, in einem Programm zukunftsorientierter Zielsetzungen und einem Qualitätssprung im Selbstbewußtsein, der Europa heute von der Welt der sogenannten Entwicklungsländer unterscheidet. "Modernität" meint schließlich auch die pragmatische Anpassung an die "Eigengesetzlichkeit" der technischen Entwicklung und die sich hieraus ergebenden Möglichkeiten und Grenzen selbstbestimmten Handelns, das sich nur noch begrenzt an tradierten Mustern orientieren kann.

In diesem Zusammenhang ist die kritische Reflexion des Begriffs "Fortschritt" von Bedeutung. Es geht hierbei u. a. darum, daß die Folgewirkungen des Modernisierungsprozesses analysiert und beurteilt werden, wobei neben den Fortschritten im ökonomischen und politischen Bereich auch die Kosten, Opfer und unbeabsichtigten Nebenfolgen in die Beurteilung einzubeziehen sind.

Grundsätzlich ist bei einer unterrichtlichen Behandlung des Begriffs "Fortschritt" darauf zu achten, daß dieser nicht zu eng gefaßt wird, die Schülerinnen und Schüler also die Interdependenzen zwischen ökonomischen, rechtlichen, wissenschaftlichen, kulturellen und politischen Subsystemen erkennen.

Ogleich dies generell für alle Rahmenthemen gilt, ist hier angesichts des inhaltlichen Umfangs dieses Rahmenthemas in besonderer Weise didaktische Reduktion geboten. Um die grundlegende Ziel-



setzung dieses Rahmenthemas zu erreichen, ist es nicht erforderlich, alle den Unterrichtsthemen zugeordneten Stichwortgruppen gleichgewichtig in den Unterricht einzubringen.

Eine gute Möglichkeit, die einzelnen inhaltlichen Elemente dieses Rahmenthemas zu integrieren und auf diese Weise sein didaktisches Potential voll auszuschöpfen, besteht darin, geschichtsphilosophische Theorien in den Unterricht einzubeziehen, dies möglicherweise in Kooperation mit der Philosophie.

Rahmenthema 12 I

Gesellschaftliche Veränderungsprozesse  
am Beginn der Moderne

Fachspezifische Zielsetzung

1. Einblick in den Prozeß der Entwicklung der europäischen Moderne
2. Erfassen der in diesem Zusammenhang wesentlichen Wandlungen und Veränderungen in den Bereichen Gesellschaft, Staat und Wirtschaft
3. Reflexion der Begriffe "Moderne", "Modernität", "Fortschritt", "Nation" und "Nationalismus"
4. Erfassen der historischen Ursachen des Imperialismus, Kenntnis seiner Entwicklungsphasen und Wissen um seine Folgen

Kategoriale Schwerpunkte

Wirtschaft  
Soziale Ungleichheit  
Internationale Beziehungen  
Revolution und Evolution  
Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen  
Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen  
Mensch und natürliche Mitwelt

Unterrichtsthemen / Inhaltliche Grundstruktur

1

Industrielle Revolution

4

Die Frauenfrage im  
19. Jahrhundert

2

Amerikanische bzw.  
französische Revolution

3

Demokratie und  
Nationalismus in Europa

5

Der Imperialismus

Stichworte

Zu 1:

Die technischen, ökonomischen und sozialen Veränderungen im Zuge der Industriellen Revolution und ihr Zusammenhang; die Vergrößerung der Märkte Europas durch die weltumspannenden Handelsbe-



ziehungen der ersten Kolonialzeit, die Ausnutzung des technologischen Vorsprungs und durch Kapitaleinsatz überall in der Welt; der europäische Liberalismus; soziale Veränderungen als Folge der Industriellen Revolution; die Entstehung der Arbeiterbewegung; die "soziale Frage" und die Lösungsversuche durch die Arbeiterbewegung, den Staat und die Kirchen; die Antwort des Marxismus auf die soziale Frage; ökologische Folgen des Industrialisierungsprozesses (falls nicht Thema in 13 II); Migrationsprozesse im Zusammenhang mit der Industrialisierung (falls nicht Thema in 13 II).

**Zu 2:**

Revolutionäre Veränderungen und Emanzipationsbewegungen in den englischen Kolonien in Nordamerika; die Artikulation von Menschen- und Bürgerrechten; die Leitprinzipien der US-Verfassung und der "Bill of Rights".

Die instabilen Verhältnisse des "Ancien Régime" und seine wirtschaftlichen und sozialen Krisen seit 1776; die Konfrontation des Bürgertums und seiner Interessengruppen mit der ständischen Monarchie; das Ende der Feudalgesellschaft und die Umgestaltung der Landesverwaltung; die Zusammenhänge zwischen der sozialen Ungleichheit und der Entwicklung und Ideologisierung des revolutionären Prozesses; das Eingreifen der benachbarten Mächte und die Entstehung der Revolutionskriege im Zusammenhang der europäischen Gegenrevolution; die Entstehung der Schreckensherrschaft und der Weg zu einer Militärregierung.

**Zu 3:**

Die Modernisierungsprozesse in den von Napoleon besetzten Ländern; nationale und liberale Bewegungen als Echo auf die Französische Revolution in Europa und ihre Unterdrückung; der Kampf um Verfassungen nach französischem Vorbild; der Wandel der Mentalitäten in Europa mit der damit einhergehenden Lösung der Europäer aus traditionellen Bindungen und christlichen Wertvorstellungen; die Entstehung des Nationalstaates in Deutschland durch die Reichsgründung; Bismarcks Innenpolitik im Spannungsfeld von Fortschritt und Rückschritt.

**Zu 4:**

Die Entstehung der bürgerlichen Familie anstelle des "ganzen Hauses"; die geschlechtsspezifische Trennung von produktiver und konsumtiver Tätigkeit; die Zuständigkeit der Frau für Haus, Kinder und Pflege der emotionalen Beziehungen; die ökonomische Abhängigkeit der Frau vom Mann; die normative Kraft und klassenübergreifende Geltung des bürgerlichen Frauenbildes; die Lage der Arbeiterfrauen; die bürgerliche Frauenbewegung und ihr Kampf für bessere Bildungs- und Berufschancen der unverheirateten Frau; die proletarische Frauenbewegung und ihr Kampf um bessere Arbeitsbedingungen, gleichen Lohn und politische Rechte für die Frau; die ersten Erfolge der Frauenbewegung: Frauenwahlrecht in Finnland 1906, in Norwegen 1913, in England 1918 und im Deutschen Reich 1919.

(Hinweis: Dieses Thema entfällt als Unterrichtsgegenstand dieser Jahrgangsstufe, wenn für 13 II das Thema "Rolle der Frau und Frauenbewegung" gewählt wurde.)



**Zu 5:**

Die Verbindung von Politik, Wirtschaft und Nationalismus zwischen 1880 und 1914 im Dienste weltweiter expansiver staatlicher Macht- und Geltungspolitik und ihre ideologische Legitimation; die zunehmende Rivalität zwischen den europäischen Staaten, den USA und Japan bei der Aufteilung der Welt in Interessensphären; der verspätete Imperialismus im deutschen Kaiserreich unter dem Einfluß von Interessenverbänden, Wirtschaft und Politik; das "Kartell der staatserhaltenden und produktiven Stände" zur Sicherung der Herrschaft der alten Eliten; der übersteigerte Nationalismus, der Antisemitismus und Militarismus des deutschen Bürgertums als Kompensation von Krisenängsten; der Sozialimperialismus; das Fehlen eines homogenen, wirtschaftlich und politisch aktiven traditionellen Großbürgertums in Deutschland und seine Folgen; der wachsende Nationalismus und Chauvinismus in Europa, der zur Hochrüstung und zum Ersten Weltkrieg führt; der Erste Weltkrieg in seiner historischen Bedeutung.

**Fächerverbindende und fächerübergreifende Aspekte**

- Gemeinschaftskunde: - Strukturelle Wesensmerkmale der modernen Industriegesellschaft
- Philosophie: - Moderne und Postmoderne  
- Geschichtsphilosophische Theorien vom 18. bis zum 20. Jahrhundert  
- Marxismus und Positivismus: Philosophie in der Zeit der Industriellen Revolution
- Deutsch: - Die Literatur des Vormärz
- Deutsch / Kunst: - Literatur und Kunst des 19. Jahrhunderts als künstlerischer Reflex des Modernisierungsprozesses
- Ethik: - Mensch, Natur und Fortschrittsdenken



## Jahrgangsstufe 12 II

Rahmenthema: Deutschland während des Nationalsozialismus  
Europa während des Faschismus

Das Hauptanliegen des Unterrichts muß bei diesem Rahmenthema sein, die Schülerinnen und Schüler dazu zu motivieren, in einen Prozeß der reflexiven Auseinandersetzung mit der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland einzutreten, in dessen Verlauf ihnen bewußt wird, daß es hier, über die reine Kenntnisnahme der Fakten hinaus, um die Frage von Schuld und Verantwortung geht, der sich auch ihre Generation zu stellen hat.

Zentrales Unterrichtsziel ist also nicht nur, wie bei allen anderen Rahmenthemen auch, ein auf ein hinreichendes Fundament an Kenntnissen gegründetes historisches Urteilsvermögen, sondern darüber hinaus das Wissen um die besondere Verantwortung, die in diesem Fall die eigene Geschichte jedem Deutschen auferlegt.

Um dieses Ziel erreichen zu können, bedarf es eines didaktischen Ansatzes, bei dem die Ereignisse dieser Zeit sowohl auf die sie bedingenden und prägenden Faktoren hin analysiert werden, als auch permanent die Frage reflektiert wird, worin ihre jeweils spezifische Gegenwartsrelevanz besteht. Gemäß der fachspezifischen Arbeitsweise in der gymnasialen Oberstufe beinhaltet dies eine Einbeziehung der rezeptionsgeschichtlichen Dimension des Unterrichtsgegenstandes, ein Eingehen auf die Frage also, wie die nationalsozialistische Diktatur als Bestandteil deutscher Geschichte in der Fachwissenschaft interpretiert und in der öffentlichen Diskussion reflektiert wurde.

In seiner inhaltlichen Struktur umgreift das Rahmenthema auch die Weimarer Republik und den europäischen Faschismus, notwendigerweise deshalb, weil zu einem historisch fundierten Urteil über den Nationalsozialismus auch das Wissen um seine Wurzeln und seine spezifische Eigenart gehört. Dies kann aber nicht bedeuten, daß die Weimarer Republik in dieser perspektivischen Verkürzung

zu behandeln ist. Vielmehr ist sie, entsprechend ihrer Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Demokratie, unter Beachtung des Prinzips der didaktischen Reduktion in ihren wesentlichen Entwicklungsphasen zum Gegenstand von Unterricht zu machen.

Hingegen genügt es, den europäischen Faschismus anhand ausgewählter Beispiele auf seine wesentlichen Strukturmerkmale hin zu untersuchen.

Auf keines der acht Unterrichtsthemen kann bei einer verantwortungsvollen unterrichtlichen Behandlung dieses Rahmenthemas verzichtet werden. Gleichwohl fordert die verfügbare Unterrichtszeit die Bildung von inhaltlichen Schwerpunkten. Didaktische Leitlinie ist dabei die Frage, ob das den Schülerinnen und Schülern vermittelte Fundament an Kenntnissen für eine gründliche und sachgerechte reflexive Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand hinreichend ist.



R a h m e n t h e m a 12 II

Deutschland während des Nationalsozialismus  
Europa während des Faschismus

Fachspezifische Zielsetzung

1. Wissen um die wesentlichen Schritte der Entwicklung der Weimarer Republik, die Ursachen ihres Scheiterns und die Vorgeschichte der Machtübernahme durch die NSDAP
2. Kenntnis der Strukturmerkmale des nationalsozialistischen Führerstaates
3. Kenntnis der Grundzüge der Innen- und Außenpolitik der NS-Diktatur und ihrer Verbrechen gegen die Menschlichkeit
4. Entwicklung einer reflektierten Haltung zur Frage der historischen Schuld und Verantwortung

Kategoriale Schwerpunkte

Herrschaft und ihre Legitimation  
Internationale Beziehungen  
Soziale Ungleichheit  
Fortschritt und Rückschritt

Unterrichtsthemen / Inhaltliche Grundstruktur

1	Die Weimarer Republik und der Aufstieg der NSDAP	5	Formen des Widerstandes
2	Aufbau und Herrschaftsmethoden des Führerstaates	6	Außenpolitik und Zweiter Weltkrieg
3	Alltag während des Nationalsozialismus	7	Das "Dritte Reich" als Bestandteil deutschen Geschichtsbewußtseins
4	Die Verfolgung und Vernichtung der Juden	8	Der Faschismus in Europa

S t i c h w o r t e

Zu 1:

Die Entstehungsbedingungen der Republik; Dauer und Veränderung: das Demokratiekonzept der Weimarer Verfassung und die obrigkeitstaatlichen Traditionen in Deutschland; die wirtschaftlichen, sozialpsychologischen und politischen Folgen des Friedensvertrages

von Versailles; die Entwicklung unter den Regierungen Stresemann, Marx und Luther, die Außenpolitik Stresemanns; der Locarno-Vertrag; die Versuche zur Regelung der Reparationsfrage; das Krisenjahr 1923; die Spätphase der Republik und die Ursachen des Scheiterns der ersten Demokratie in Deutschland.

Die Ideologie des Nationalsozialismus in ihren wesentlichen Elementen; ihre Akzeptanz in den verschiedenen Bevölkerungsschichten und die Ursachen; Hitler als politischer Agitator und Organisator der NSDAP; die innere Struktur der Partei und die soziale Herkunft ihrer Mitglieder; der politische Hintergrund der Machtübernahme und die Deutung der Vorgänge durch die offizielle NS-Propaganda.

**Zu 2:**

Der Prozeß der "Gleichschaltung" in seinem Verlauf, seinem Ergebnis und seiner ideologischen Motivierung; Monokratie und Polykratie (NSDAP/PO - SS/SD/Gestapo-Komplex - Reichswehr - Großindustrie - Reichsnährstand - DAF); Terror und Propaganda als Herrschaftsinstrumente; Ursachen und Formen der Loyalität der Bevölkerung gegenüber dem Regime.

**Zu 3:**

Jugend und Schule: die Erziehungsziele im Rahmen der NS-Ideologie; Lebensalltag während des Krieges; Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterschaft; Frauen während des Nationalsozialismus (falls nicht Gegenstand in 13 II); die Situation ausgegrenzter und verfolgter Minderheiten; das nationalsozialistische Euthanasieprogramm.

**Zu 4:**

Die nationalsozialistische "Rassenlehre"; die Situation der jüdischen Bevölkerung unter den Bedingungen der ersten antisemitischen Maßnahmen und ihrer schrittweisen Verschärfung; die Pläne zur "Endlösung der Judenfrage"; die "Wannsee-Konferenz"; das Rasendogma und seine Auswirkungen auf die Kriegsführung; die planmäßige, staatlich organisierte Tötung von Menschen in den Vernichtungslagern; nationalsozialistischer Antisemitismus und historische Formen des Antisemitismus in Deutschland.

**Zu 5:**

Widerstand der SPD, der KPD und anderer oppositioneller Gruppen; die Kirchen zwischen Widerstand und Anpassung; unorganisierte Formen des Widerstandes in der Bevölkerung; die Goerdeler - Beck - von Hassell-Gruppe; der Kreisauer Kreis; Elzers Attentats-Versuch; die "Weiße Rose"; der 20. Juli 1944; die Rezeption des Widerstandes.

**Zu 6:**

Die ideologischen Grundlagen der NS-Außenpolitik; die außenpolitische Taktik Hitlers auf dem Hintergrund der weltpolitischen Rahmenbedingungen der Dreißiger Jahre; Wirtschaftspolitik im Dienste der Rüstung und die Rolle des deutschen Offizierskorps; deutsche Expansionspolitik im Vorfeld des Krieges; vom deutschen Überfall auf Polen zum Weltkrieg: Analyse des Kriegsgeschehens



unter dem Gesichtspunkt der Interdependenz von politischer Zielsetzung und militärischer Strategie; die Ideologie vom "Lebensraum" und der Vernichtungskrieg im Osten; Migrationsbewegungen in Europa (falls nicht Gegenstand in 13 II); Teheran und Yalta; die militärischen Vorgänge in der Schlußphase des Krieges und die Folgen für die betroffenen Menschen; die bedingungslose Kapitulation Deutschlands in ihren Auswirkungen.

**Zu 7:**

Die wesentlichen Schritte der Erforschung und Aufarbeitung der NS-Zeit in der Fachwissenschaft und der Publizistik der Bundesrepublik nach 1945; der Umgang der Deutschen Demokratischen Republik mit dem Nationalsozialismus/Faschismus; Faschismus-, Totalitarismustheorien und wissenschaftliche Kontroversen; die NS-Zeit im Alltagsbewußtsein; Rechtsextremismus und Neonazismus; der "Historikerstreit"; Konsequenzen aus der NS-Zeit für gegenwärtige Politik.

**Zu 8:**

Der Aufbau einer cäsaristischen, ständisch gegliederten Staats- und Gesellschaftsordnung in Italien nach dem "Marsch auf Rom"; die Außenpolitik Mussolinis gemäß den Leitprinzipien "Impero Romano" und "peso determinante"; der "Stahlpakt" und Italiens Rolle im Zweiten Weltkrieg; deutscher Nationalsozialismus und italienischer Faschismus: Gemeinsamkeiten und grundlegende Unterschiede; die verschiedenen Formen des europäischen Faschismus (Spanien, Frankreich u.a.) und die Theorien zu ihrer Genese und Typologie.

**Fächerverbindende und fächerübergreifende Aspekte**

- |                     |  |
|---------------------|--|
| Gemeinschaftskunde: | - Totalitarismus und Diktatur                                    |
| Philosophie:        | - Philosophisches Denken zwischen Marxismus und Existentialismus |
| Deutsch:            | - Literatur und Sprache während der NS-Zeit<br>- Exilliteratur   |
| Deutsch / Kunst:    | - Kunst und Literatur des Expressionismus                        |
| Kunst:              | - "Völkische" und "entartete" Kunst                              |
| Ethik:              | - Legalität und Moralität  |

### Jahrgangsstufe 13 I

Rahmenthema: Konflikt und Kooperation in der Welt nach 1945

Anknüpfend an die Erläuterungen zum Kurs 12 II muß ein wichtiges Anliegen dieses Kurses darin liegen, neben der Vermittlung von Kenntnissen und Einsichten im Bereich der internationalen Politik nach 1945 den Schülerinnen und Schülern deutlich zu machen, daß die Geschichte Deutschlands und Europas nach 1945 wesentlich als Folge des vom nationalsozialistischen Deutschland entfesselten Zweiten Weltkrieges zu begreifen ist. Insofern ist die aus der Geschichte resultierende besondere Verantwortung der Deutschen auch in diesem Kurs zu berücksichtigen.

Dies kann aber nicht heißen, daß sich der Kurs inhaltlich auf die Untersuchung der deutschen Nachkriegsgeschichte beschränkt, vielmehr soll die Behandlung des Rahmenthemas auf drei Ebenen erfolgen: der weltpolitischen, der europäischen und der deutschen. Dabei sind die Wechselbeziehungen zwischen diesen drei Ebenen herauszustellen, wobei vor allem die Bedeutung der weltpolitischen Ebene, besonders der Entwicklung der USA und der UdSSR und ihres Verhältnisses zueinander, für die Geschichte Deutschlands und Europas nach 1945 zu beachten ist.

Um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, ein historisch fundiertes Verständnis des Verhältnisses von USA und UdSSR zu gewinnen, ist in angemessenem Umfang auf die Geschichte der beiden Länder einzugehen.

In diesem Zusammenhang liegt die besondere Gegenwartsrelevanz des Kursthemas darin, daß die mit dem Zusammenbruch der Zweiten Welt verbundenen revolutionären Veränderungen in Mittel- und Osteuropa für das politische Geschehen in der Gegenwart von zentraler Bedeutung sind. Indem der Geschichtsunterricht die Ursachen und Voraussetzungen gegenwärtiger Konflikte untersucht, leistet er nicht nur einen Beitrag zur Erklärung gegenwärtiger Fragen, sondern auch zur Förderung der reflektierten politischen Urteilsbildung der Schülerinnen und Schüler.



Es bleibt den Fachkonferenzen sowie den Unterrichtenden überlassen, wie sie die auch in methodischer Hinsicht unabdingbare Schwerpunktsetzung vornehmen. Insbesondere obliegt es den Unterrichtenden, an geeigneten Stellen den Zusammenhang der drei Ebenen zu erarbeiten. Die Abstimmung mit der Gemeinschaftskunde ist bei diesem Kurs von besonderer Bedeutung.

Rahmenthema 13 I  
Konflikt und Kooperation in der Welt  
nach 1945

Fachspezifische Zielsetzung

1. Erfassen der Wechselbeziehungen zwischen der weltpolitischen, der europäischen und der deutschen Ebene der historischen Entwicklung nach 1945
2. Kenntnis der Grundzüge der Geschichte der beiden deutschen Staaten
3. Kenntnis der wesentlichen Schritte der europäischen Integration und Wissen um die Bedeutung dieses historischen Prozesses
4. Einsicht in die historischen Voraussetzungen gegenwärtiger Konflikte

Kategoriale Schwerpunkte

Internationale Beziehungen  
Herrschaft und ihre Legitimation  
Wirtschaft  
Soziale Ungleichheit  
Dauer und Wandel / Veränderung

Unterrichtsthemen / Inhaltliche Grundstruktur

- |   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| 1 | Die weltpolitische Ebene:<br>Von der Bipolarität zur<br>Multipolarität | 2 | Die europäische Ebene:<br>Teilung, Integration<br>und neue Nationalismen |
| 3 | Die deutsche Ebene:<br>Teilung und Einheit                             |   |  |

S t i c h w o r t e

Zu 1:  
Der Zerfall der Anti-Hitler-Koalition und der Beginn des Ost-West-Konflikts; die unterschiedlichen Ausgangssituationen, Interessen und Strategien der USA und der UdSSR und daraus resultierende Konflikte; die bipolare Struktur internationaler Politik im Kalten Krieg; der amerikanisch-sowjetische Gegensatz; Tendenzen zur Aufhebung der Bipolarität: Entspannung zwischen USA und UdSSR und ihre Auswirkungen; Elemente der Multipolarität: Entkolonialisierung und "Blockfreie", Herausbildung neuer Machtzentren (China, Japan, Westeuropa); das Ende des Ost-West-Konflikts.



**Zu 2:**

Die Teilung Europas im Zuge des Kalten Krieges; Kooperation und Integration in West- und Osteuropa: Stationen der ökonomischen, politischen und militärischen Kooperation und Integration; Sicherheit und Entspannung in Europa: die KSZE-Konferenzen; das Ende der politischen Teilung: die Auflösung von RGW und Warschauer Pakt; nationale und ethnische Konflikte, insbesondere Konflikte und Kriege als Folge der ökonomischen und politischen Transformationsprozesse in Mittel- und Osteuropa.

**Zu 3:**

Relative Offenheit der Nachkriegssituation und determinierende Faktoren; Gründung der beiden deutschen Staaten, Schritte auf dem Weg zur Teilung Deutschlands; die innere Entwicklung der beiden deutschen Staaten und ihr Verhältnis zueinander bis zur Vereinigung 1990: die Verhärtung der Teilung im Kalten Krieg, Veränderungen im Zeichen neuer Ostpolitik und Entspannung, die Vereinigung der beiden deutschen Staaten (Ursachen, Verlauf und Folgen).

**Fächerverbindende und fächerübergreifende Aspekte**

- Gemeinschaftskunde: - Politische Willensbildung und politische Herrschaft  
- Möglichkeiten und Probleme der Friedenssicherung  
- Die Zukunft Europas und seine Rolle auf internationaler Ebene  
- Das internationale politische System der Gegenwart
- Philosophie: - Die Philosophie der Nachkriegszeit zwischen Kritischer Theorie, Strukturalismus, Kritischem Realismus und Hermeneutik
- Deutsch: - Die Geschichte der beiden deutschen Staaten im Spiegel ihrer Literatur

## Jahrgangsstufe 13 II

**Rahmenthema:** Die historische Perspektive von Schlüsselproblemen der Gegenwart

Zur Wahl  
Thema 1: Mensch und natürliche Mitwelt  
Thema 2: Rolle der Frau und Frauenbewegung  
Thema 3: Migrationsprozesse

### Vorbemerkung:

Geschichte soll in diesem Halbjahr speziell unter dem Blickwinkel von Schlüsselproblemen der Gegenwart befragt werden. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wann, aufgrund welcher Ursachen und mit welchen Folgen vergleichbare Probleme in früheren Zeiten auftraten und wie Menschen damit umgingen. Die aus dieser Betrachtung gewonnenen Erkenntnisse können den eigenen Erfahrungshorizont erweitern, das Denken in Alternativen fördern und blickfelderweiternde Distanz gegenüber gegenwärtigen Problemlösungen bewirken.

Im Kurs 13 II muß eines der drei Themen, die zur Wahl gestellt sind, behandelt werden. Da aber alle drei Fragestellungen von hoher didaktischer Relevanz sind, muß sichergestellt sein, daß die beiden anderen Problemfelder an geeigneter Stelle in den übrigen Kursen der Qualifikationsphase angesprochen werden. Hinweise finden sich dazu an entsprechender Stelle.

Die Anlage der Themen als historische Längsschnitte bietet die Möglichkeit, im Rückgriff auf in den vorausgegangenen Halbjahren bereits behandelte oder ausgeklammerte historische Gegenstände vertiefende oder ergänzende Analysen vorzunehmen, wobei sich dieser Rückgriff bis auf die Antike erstrecken kann.

Zudem kann - im Rahmen der diesem Kursstrukturplan zugrundeliegenden pädagogischen Freiheit - das gewählte Thema so stark didaktisch reduziert werden, daß Raum für die Behandlung eines weiteren Themas bleibt, bei dem es sich um ein zweites aus der vorgegebenen Dreiergruppe oder ein solches handeln kann, dem ebenfalls die Qualität eines "Schlüsselproblems der Gegenwart" eignet. Zur Vertiefung und Analyse historischer Entwicklungen mit Blick auf gegenwärtige Problemlösungen kann die Akzentuierung und Einbeziehung geschichtsphilosophischer Fragestellungen dienen. Hierzu befinden



sich in den Stichworten einige diesbezügliche Hinweise.

Insgesamt ist es sinnvoll, unter der spezifischen Perspektive des Themas auf bereits behandelte Unterrichtsinhalte zurückzugreifen.

Die hier zu treffenden Entscheidungen kann die Fachkonferenz an sich ziehen oder zur individuellen, an der Interessenlage der jeweiligen Schülergruppe sich orientierenden Unterrichtsplanung den Unterrichtenden überlassen.

Bei der Behandlung all dieser Themen bieten sich in besonderem Maße schüler- und handlungsorientierte Arbeitsformen (z.B. Projektarbeiten zur Lokal- und Regionalgeschichte) an.

#### Zur Wahl:

#### Thema 1: Mensch und natürliche Mitwelt

In diesem Kurs soll zum einen untersucht werden, wie Menschen in traditionellen Gesellschaften und in Industriegesellschaften mit der Natur umgegangen sind, mit welchen Folgen und aufgrund welchen Naturverständnisses. Zum andern geht es um die Fragen, wann, warum und mit welchen Wirkungen Kritik an der Schädigung der Natur einsetzte und welche Schutzmaßnahmen von wem getroffen wurden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, daß die durch den Industrialisierungsprozeß erfolgten ökonomischen Verbesserungen mit langfristigen Naturschäden bezahlt werden, die heute eine die Menschheit bedrohende Dimension angenommen haben. Des weiteren sollen sie Tragfähigkeit und Wirkungen der von den einzelnen gesellschaftlich-politischen Gruppen konzipierten und gegebenenfalls realisierten Lösungsansätze für ökologische Probleme überprüfen und beurteilen.

Die einzelnen Unterrichtsthemen sollen möglichst an Fallbeispielen bearbeitet werden. Wird das Thema "Mensch und natürliche Mitwelt" nicht in 13 II behandelt, so muß in 12 I beim Thema "Industrielle Revolution" auf die ökologischen Folgen sowie auf Reaktionen darauf eingegangen werden.

Thema 1 13 II

Mensch und natürliche Mitwelt

Fachspezifische Zielsetzung

1. Einsicht in den Zusammenhang zwischen dem Naturverständnis der Menschen und ihrem Umgang mit der natürlichen Mitwelt in traditionellen und modernen Gesellschaften
2. Erfassen der ökologischen Implikationen der jeweiligen ökonomischen und technischen Veränderungen
3. Kenntnis der Positionen von Kritikern der Naturzerstörung
4. Beurteilung von Lösungsansätzen für ökologische Probleme in Vergangenheit und Gegenwart
5. Erkennen der historisch neuen Dimension der gegenwärtigen Gefährdung der Mitwelt

Kategoriale Schwerpunkte

Mensch und natürliche Mitwelt  
Wirtschaft  
Kultur  
Fortschritt und Rückschritt

Unterrichtsthemen / Inhaltliche Grundstruktur

- |   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| 1 | Mensch und natürliche Mitwelt in traditionellen Gesellschaften                          | 2 | Veränderungen im Naturverständnis und im Umgang mit der Natur in Renaissance und Aufklärung |
| 3 | Mensch und natürliche Mitwelt in der Industriegesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts |   |   |

Stichworte

Zu 1:  
Frühe Hochkulturen: der Umgang mit der Natur und seine Folgen;  
Deutung der Beziehung zwischen Mensch und Natur (z.B. Natur  
als die "aus sich selbst Seiende" bei den Griechen, Natur



als "Unfertige und Wiederherzustellende" bei den mittelalterlichen Mönchen, "Mutter Erde" im indianischen Naturverständnis); Naturveränderung und Naturzerstörung (z.B. irreversible Entwaldung und Verkarstung Attikas, Umweltprobleme der antiken Großstadt Rom, Waldrodungen des Hochmittelalters und ökologische Folgen, Fäkalien und Hausmüll in der mittelalterlichen Stadt, Belastung von Wasser und Luft durch mittelalterliches Gewerbe); Reaktionen auf Naturveränderung und -zerstörung (z.B. Waldordnungen des Mittelalters, städtische Umweltgesetzgebung).

**Zu 2:**

Neues Naturverständnis (z.B. Galileis hypothetisches Prüfverfahren, Bacons Programm der Verfügung über die Natur, Descartes' Verständnis der Natur); die Praxis des Umgangs mit der Natur (z.B. Bergbau, Wassernutzung bzw. -verschmutzung vom 15. - 18. Jh., Holzarmut und "Energiekrise" im 18. Jh.); Kritik an der Schädigung der Natur (z.B. durch Bergbau - bei Agricola, Paulus Niavis - und durch Waldrodung).

**Zu 3:**

Veränderung der natürlichen Mitwelt in den Bereichen Boden, Wasser, Luft infolge des Industrialisierungsprozesses; Rechtfertigung dieser Veränderungen (Technikbegeisterung, Fortschrittsglaube); Opposition gegen Naturveränderung und -zerstörung; Unterschiede der politisch-ideologischen Konzepte und der Trägergruppen (konservative Fortschrittskritik, Blut-, Boden- und Bauernmythos, sozialistische und anarchistische Modernismuskritik, Ökologiebewegung in der Bundesrepublik, in der Spätphase der DDR und in Europa); Umweltpolitik des Staates in den einzelnen Phasen des Industrialisierungsprozesses.

**Fächerverbindende und fächerübergreifende Aspekte**

- Gemeinschaftskunde: - Die Bedeutung der Ökologie für die Zukunft der Industriegesellschaft  
- Die Ökologie aus dem Blickwinkel der Dritten Welt
- Philosophie: - Philosophie der Natur
- Deutsch: - Die Natur in der Dichtung / Naturlyrik
- Kunst: - Die Natur als Gegenstand der europäischen und der außereuropäischen Malerei
- Religion: - Das Naturverständnis im Christentum und in anderen Weltreligionen
- Ethik: - Menschliches Handeln in der Verantwortung gegenüber der Natur
- Musik: - Die musikalische Gestaltung von Naturerfahrung
- Biologie / Chemie / Physik: - Die Entwicklung eines ökologischen Bewußtseins in den Naturwissenschaften  
- Die Zusammenhänge zwischen naturwissenschaftlicher Forschung, gesehen unter ökologischen Aspekten

## Thema 2: Rolle der Frau und Frauenbewegung

In diesem Kurs soll zum einen untersucht werden, welche Auswirkungen der Wandel von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft auf Stellung und Aufgaben der Frau hatte. Zum andern soll auf die Entstehung der Frauenbewegung, auf deren Kritik an der Lage der Frau und am gesellschaftlich propagierten Frauenbild sowie auf die Folgen des Kampfes um Verbesserung der weiblichen Lebensverhältnisse eingegangen werden. Schließlich soll ein Überblick über die Lage der Frauen im 20. Jahrhundert den Schülerinnen und Schülern ein begründetes Urteil darüber ermöglichen, inwieweit Gleichberechtigung und Gleichstellung der Frau erreicht worden sind und inwieweit nicht.

Zu beachten ist, daß bei der Behandlung dieses Themas die historische Entwicklung der Geschlechterbeziehungen angemessene Berücksichtigung findet.

Durchweg ist die europäische Geschichte Grundlage für die Auswahl der Unterrichtsinhalte. Eine Einbeziehung außereuropäischer Kulturen ist jedoch unerlässlich. Dies nicht nur deshalb, weil es die spezifische Eigenart der europäischen Entwicklung bewußt werden läßt, sondern daneben auch, weil sich damit die Möglichkeit bietet, Verständnis für diesbezüglich fremde kulturelle Traditionen zu wecken.

Wird das Thema im Leistungskurs behandelt, empfiehlt es sich, fakultativ die Rolle der Frau in vor- und frühgeschichtlicher Zeit, im alten Ägypten oder in der europäischen Antike zu betrachten. Eine solche Verfahrensweise ist natürlich auch in einem Grundkurs möglich.

Wird dieses Thema nicht in diesem Kurshalbjahr behandelt, so muß in 12 I und in 12 II auf die Rolle der Frau im 19. und 20. Jahrhundert eingegangen werden.



**Thema 2 13 II**  
**Rolle der Frau und Frauenbewegung**

**Fachspezifische Zielsetzung**

1. Einsicht in den Wandel der Frauenrolle beim Übergang von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft
2. Kenntnis der Situation der Frauen in den einzelnen Gruppen der bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts
3. Einsicht in die unterschiedlichen politischen Konzeptionen der bürgerlichen und proletarischen Frauenbewegung
4. Erkennen von Fortschritt und Stagnation im Prozeß der Durchsetzung der Gleichberechtigung und Gleichstellung der Frauen im 20. Jahrhundert

**Kategoriale Schwerpunkte**

Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen  
Herrschaft und ihre Legitimation  
Wirtschaft  
Soziale Ungleichheit  
Öffentlichkeit und Privatheit  
Dauer und Wandel / Veränderung

**Unterrichtsthemen / Inhaltliche Grundstruktur**

1

Stellung und Aufgaben der Frau  
- in der griechischen und römischen Antike  
- in der ständischen Gesellschaft

3

Bürgerliche und proletarische Frauenbewegung im 19. Jahrhundert

2

Stellung und Aufgaben der Frau in der bürgerlichen Gesellschaft

4

Frauen im 20. Jahrhundert: zwischen Tradition und Emanzipation

**S t i c h w o r t e**

**Zu 1:**

- Stellung und Aufgaben der Frau: in Athen und Sparta im Vergleich, im Hellenismus und in Rom; gesellschaftliche Stellung und Rolle der Frau aus der Sicht der griechischen Philosophie.  
- Die Rolle der Frau im "ganzen Haus": ständischer Patriarchalismus, keine geschlechtsspezifische Trennung von produktiver und konsumtiver Tätigkeit; die Rolle der Frau in den Unterschichten



auf dem Land und in der Stadt: gleichverpflichtete Mitarbeit und Ernährerrolle der Frau.

**Zu 2:**

Wandel vom "Haus" zur Familie und Folgen für die Frau: Aufgabe produktiver Tätigkeit, wirtschaftliche Abhängigkeit, Isolation, Emotionalisierung der Familienbeziehungen; Dienstmädchen: relative Mobilität, schlechte Ernährung und Wohnung, Züchtigungsrecht der Herrschaft; Arbeiterfrauen: hohe Arbeitsbelastung, Kinderreichtum, Armut; normative Kraft und klassenübergreifende Ausbreitung des bürgerlichen Frauenideals.

**Zu 3:**

Rolle der Frauen in den bürgerlichen Revolutionen und die Anfänge der Frauenbewegung in Deutschland und Europa; gesellschaftliche Stellung und Rolle der Frau aus der Sicht der Philosophie der europäischen Aufklärung; bürgerliche Frauenbewegung: Engagement in kommunaler Wohlfahrtspflege, Kampf für bessere Bildungs- und Berufschancen der Frau, Beharren auf "Mütterlichkeit" als besonderer weiblicher Bestimmung; Proletarische Frauenbewegung: Kampf für Lohngleichheit, kürzere Arbeitszeit, bessere Arbeitsbedingungen, politische Rechte der Frau, Engagement in der Mütter- und Kinderfürsorge, Verklärung des Hausfrauen- und Mütterdaseins; Berührungspunkte zwischen bürgerlicher und proletarischer Frauenbewegung (z.B. Dienstmädchenfrage).

**Zu 4:**

Frauen im Ersten Weltkrieg: Anstieg der Frauenarbeit, Verbesserung wohlfahrtsstaatlicher Leistungen für Frauen, massive Kampagne des Staates für den Anstieg der Geburtenrate; Weimarer Republik: Frauenwahlrecht, Gleichberechtigung der Frau in der Verfassung, Zunahme weiblicher Berufstätigkeit, Stabilität geschlechtsspezifischer Rollenmuster; NS-Ideologie: die Frau als Mutter und Dienerin des Mannes; NS-Politik: Diskriminierung der Frau im öffentlichen Dienst und im Bildungswesen, wohlfahrtsstaatliche Förderung der Mutterschaft, Mobilisierung der weiblichen Arbeitskräfte während des Krieges; Fortschritte in der Gesetzgebung der BRD zugunsten der Frauen; keine Gleichstellung auf beruflichem Gebiet, Unterrepräsentation der Frauen in der Politik; emanzipatorischer Anspruch des DDR-Regimes und Förderung der Berufstätigkeit der Frau, Doppelbelastung der Frauen; die neue Frauenbewegung seit den 70er Jahren: radikale Infragestellung klassischer Familienrollen, Kampf um die Abschaffung des § 218, Auswirkungen der Frauenbewegung auf die Politik; die Rolle der Frau in außereuropäischen Kulturen.

**Fächerverbindende und fächerübergreifende Aspekte**

- Gemeinschaftskunde:**
- Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit, speziell unter dem Aspekt "Rolle der Frau"
  - Familie, Frau und Arbeitswelt in den modernen Industriegesellschaften und den Ländern der Dritten Welt
- Deutsch:**
- Die Frau in der Literatur des Mittelalters
  - Die Frau in den literarischen Salons des 19. Jahrhunderts



- Deutsch/  
Fremdsprachen: - Die Frau als Autorin und als Gegenstand der  
Literatur
- Kunst: - Das Bildnis der Frau in der Geschichte der  
europäischen Malerei  
- Frauenbilder in der außereuropäischen  
Malerei
- Musik: - Die Frau als Komponistin und Interpretin

### Thema 3: Migrationsprozesse

Angesichts der Vielzahl historischer Migrationsprozesse soll der Schwerpunkt dieses Kurses auf Untersuchungen von Wanderungsbewegungen liegen, von denen Deutschland besonders betroffen wurde.

Der Einblick in Ursachen von Migration, in Formen und Probleme der Integration und in Auswirkungen der Immigration auf das Immigrationsland kann Schülerinnen und Schüler zu der Einsicht verhelfen, daß Migrationsprozesse in der Geschichte keine Ausnahme darstellen und oft Chancen und Vorteile für alle Beteiligten brachten. Solche Erkenntnisse können Hilfestellung geben beim Umgang mit Ängsten, die durch aktuelle Wanderungsbewegungen verursacht werden.

Wird das Thema nicht in 13 II behandelt, so muß es an geeigneter Stelle in den vorhergehenden Halbjahren angesprochen werden, z.B. in 12 I (Migration im Zusammenhang mit der Industrialisierung oder Judenemanzipation, Migration von Ostjuden und Antisemitismus in der bürgerlichen Gesellschaft) oder in 12 II (Migrationsprozesse in Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus).

Unbeschadet dieser aus didaktischen Gründen getroffenen Schwerpunktbildung können selbstverständlich auch andere Formen der Migration, etwa in der Antike (z.B. griechische Kolonisation) oder der Völkerwanderungszeit, in den Unterricht einbezogen werden.

**Thema 3 13 II**  
**Migrationsprozesse**

**Fachspezifische Zielsetzung**

1. Kenntnis der Ursachen und Formen von Migrationsprozessen
2. Einsicht in die Probleme der Integration von Migranten und in die Auswirkungen der Immigration auf das Immigrationsland
3. Befähigung zu rationaler Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Migrationsprozessen

**Kategoriale Schwerpunkte**

Gesellschaftliche Ungleichheit  
Wirtschaft  
Kultur  
Kommunikation  
Fortschritt und Rückschritt  
Freiheit und Determination

**Unterrichtsthemen / Inhaltliche Grundstruktur**

1	Glaubensflüchtlinge im "Heiligen Römischen Reich"	4	Migration politisch Verfolgter im 19. Jahrhundert
2	Judenfeindschaft, Judenemanzipation und Antisemitismus	5	Emigration, Flucht und Vertreibung im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus
3	Migrationsprozesse im Zusammenhang mit der Industrialisierung	6	Einwanderung nach Deutschland nach 1949 und Armutsmigration in Europa

**S t i c h w o r t e**

**Zu 1:**  
Flucht und Vertreibung im Zuge konfessioneller Uniformierung: Hugenotten, Waldenser, Protestanten aus Salzburg und Böhmen; Formen der Integration und migrationsbedingte Modernisierungseffekte im Immigrationsland.

**Zu 2:**  
Judenfeindschaft im Mittelalter, Pogrome, Vertreibungen und Migrationsbewegungen; das Prinzip der Toleranz in der Philosophie der europäischen Aufklärung; Judenemanzipation und -integration



im 18./19. Jahrhundert; die Bedeutung der Juden für die Entwicklung von Kultur und Wirtschaft in Deutschland; Immigration osteuropäischer Juden nach Deutschland und deren gesellschaftliche Ablehnung; Antisemitismus in Deutschland und Europa vor 1933; jüdische Einwanderung nach Palästina.

**Zu 3:**

Deutsche Auswanderung nach Amerika; Einwanderung der "Ruhrpolen" im Zuge der forcierten Industrialisierung nach 1871; "ausländische Wanderarbeiter" im Kaiserreich.

**Zu 4:**

Politische Emigration radikaler Liberaler und Demokraten; Ausweisung und Auswanderung im Zusammenhang mit dem Sozialistengesetz; Lebensbedingungen und politische Arbeit im Exil.

**Zu 5:**

Emigration politisch und rassistisch Verfolgter aus Deutschland; Fremdarbeiterinnen und Fremdarbeiter sowie Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter während des Zweiten Weltkrieges; "Displaced Persons", Flüchtlinge, Vertriebene bei Kriegsende und deren Integration.

**Zu 6:**

Ausländische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik; Aus- und Übersiedler; Migration aufgrund des Zerfalls der Zweiten Welt und der Verelendung der Dritten Welt; Armutsmigration in Europa.

**Fächerverbindende und fächerübergreifende Aspekte**

Gemeinschaftskunde: - Migration als globales Problem der Zukunft  
- Einwanderung in Europa: Ursachen, Folgen und Möglichkeiten ihrer Bewältigung  
- Staatsbürgertum und multikulturelle Gesellschaft

Deutsch/

Fremdprachen: - Der Fremde in der Literatur

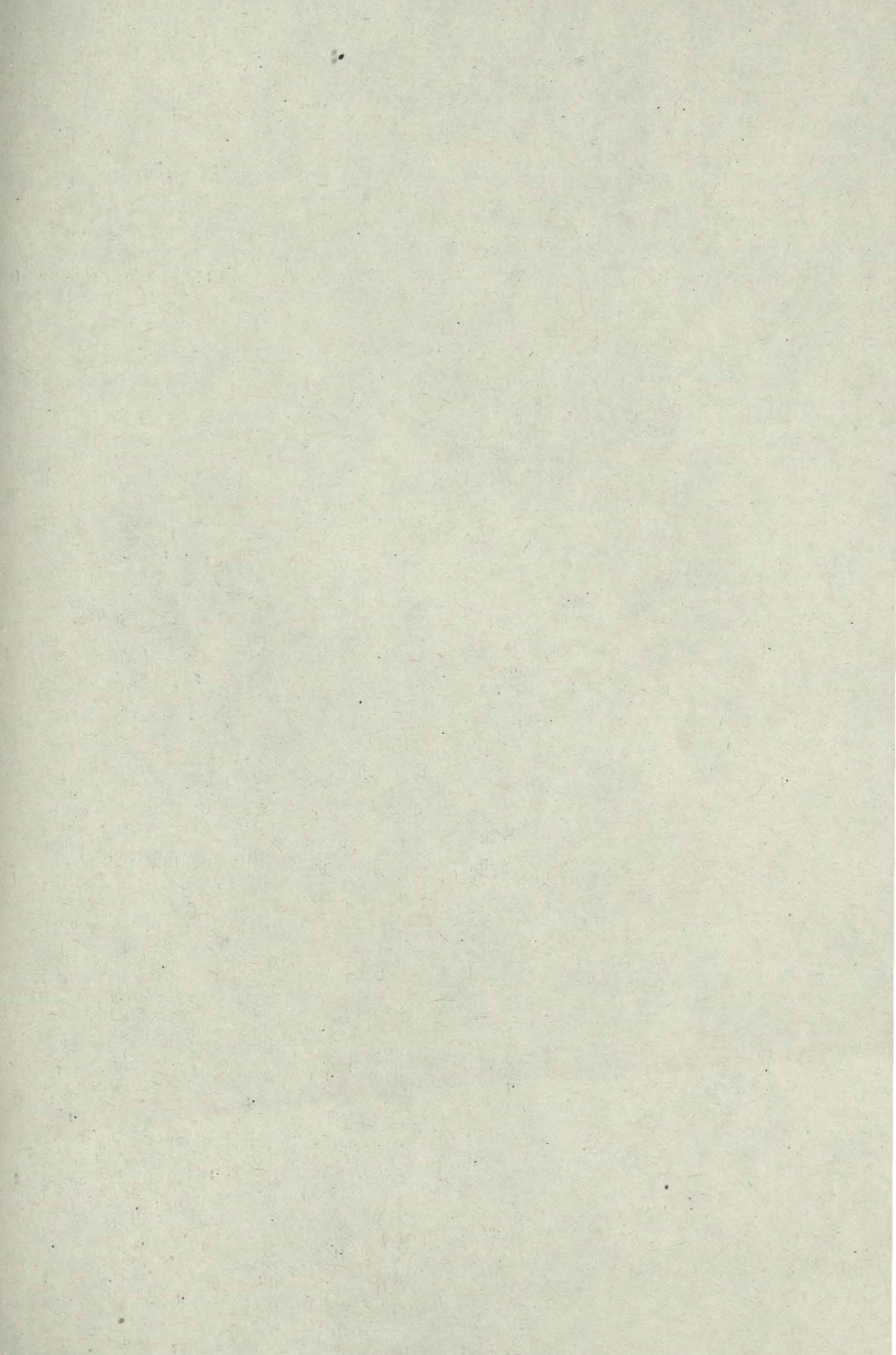
Deutsch: - Literatur im Exil

Religion: - Der Fremde als Bruder

- Glaube und Religiosität aus christlicher, jüdischer und islamischer Sicht

Ethik: - Egoismus und Altruismus

Musik: - Das Motiv des Wanderers in der Musik











Bestell-Nr.: 50263